

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1779

VD18 13069756

Am Sonnt. Miseric. Domini 1778. Evang. Joh. 10, 11 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195858

Am Sonnt. Miseric. Domini 1778.

Evang. Joh. 10, 12, 16.

Eingang: 1 Joh. 4, 2, 4. Daran sollt ihr den Geist Gottes = der in der Welt ist.

Hiermit giebt der Apostel den Gemeinen, an die er schrieb, ein Kennzeichen an die Hand, daran sie untrüglich merken sollten, ob die Lehrer, die unter ihnen aufstünden, von dem Geiste Jesu getrieben würden, oder ob sie auf Verführung umgingen. Ein jeglicher, der nicht die Lehre von dem in menschlicher Natur erschienenen, und für die Sünden der Welt aufgeopferten Heilande zu der ersten und vornehmsten Wahrheit der Religion festsetzte, sondern vielmehr die Kraft derselben wankend zu machen suchte, könne nicht ein von Gott gesandter und mit Gottes Geist erfüllter Lehrer seyn, er möchte gleich überzugs sich in seinem Vortrage ein noch so heiliges Ansehen zu geben wissen. Gott habe seinen Sohn Christum gar zu offenbar als den Weltheiland verherrlicht, als daß diejenigen, die sich gegen diesen widerwärtig beweisen, noch mit dem Baue des Reichs Gottes es sollten gut meinen können, jeder habe daher sich in allen künftigen Zeiten für solchen Widerchristen zu hüten. Wer indessen mit seinem ganzen Herzen an Jesu hange, dem dürfe für diesen umherschleichenden Verführern nicht bange seyn, denn der heilige Geist, der den Glauben in uns wirkt, sey kräftig genug, uns auch im Glauben zu bewahren, daß wir uns durch keine Verführung an der seligmachenden Erkenntniß Jesu irre machen lassen. Wie nöthig ist's nun darnach zu trachten, daß wir in dieser immer fester begründet werden mögen.

Vortrag: Die Hauptsumma aller christlichen Lehren.

I. Christus ist der treueste Hirte seiner Heerde.

1. Die Gewissheit dieser Lehre macht den Inhalt unsers ganzen Textes aus; denn

Senff.

Ge

a. ist



- a. es ist ganz unbegreiflich, wie er die Menschen, die wir doch nur immer als Abtrünnige und Ungehorsame betrachten müssen, so hoch geliebt hat, daß er lieber sein eignes Leben aufgeopfert, als sie einen Raub des ewigen Todes hat wollen werden lassen, und daß auch dem himlischen Vater so viel an der Errettung der Menschen hat liegen können, daß er um derselben willen den Erlöser auf das innigste liebt, wie es nach unserm L. v. 17. heißt, da doch beyde Vater und Sohn, nicht die geringsten eignen Vortheile von dieser Errettung der Menschen haben, wie auch Jesus sich durch die Uneigennützigkeit von den Miethlingen im Text unterscheidet, und vorher v. 11. ausdrücklich sagt: er sey kommen, daß wir durch ihn alle wahre Güter empfangen sollen.
- b. er kennt die Seinen aufs allgeringste, L. v. 14. und es ist ihm in seiner Herrlichkeit gar nicht zu klein auf eines jeden unter ihnen besondern Zustand zu sehen, da für sein Herz kein vergnügterer Anblick seyn kan, als der Anblick gläubiger und folgsamer Herzen, und bey ihm, wo er nur solche Herzen sieht, weiter kein Ansehen der Person statt findet, mögen sie gleich noch so gering seyn. Da weis er nun aber auch gewiß alle Bedürfnisse der Seinen, sieht auf ihr sehnliches Verlangen nach himlischen Gütern, und erfüllet sie mit Trost und Kraft, je nachdem sie es bedürfen, entreißt sie auch den Gefahren, darinnen sie verlohren gehen könnten, die er L. v. 12. unter dem Bilde des Wolfes vorstellt, mit göttlicher Kraft.
- c. er sucht immer mehrere zu gewinnen, und seine erbarmende Liebe, die er schon zum voraus zu denen trägt, die sich noch künftig ihm ergeben werden, bringet ihn ohne Unterlaß, daß er sie herzu führen muß, L. v. 16. Er ist daher durchs Wort und Lebensamt noch immer geschäftig an den Menschen, sie zur gläubigen Annehmung seiner erworbenen Güter zu bringen, und beweiset durch diese Anerbietung seiner Gnade noch immer den Eifer, zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist, mit welchem Ehedem sein Leben gelassen hat für die Schaafe.

2. Daß

2. Daß
chri
deu
4, 1
der
Men
Hir
dav
alle
wir
teln
er i
sche
II.

1. Mit
ne 2
eine
ja f
a. ih
m
d
n
b
n
h
n
d
r
n
il
se
Q
b
n
h
C
b. se
r
t
f



2. Daß diese Wahrheit das vornehmste Stück in der christlichen Religion ausmacht, bezeugen nicht nur die deutlichsten Aussprüche der heiligen Schrift, Apostelg. 4, 11. 12. 1 Cor. 3, 11. Ebr. 13, 8. sondern auch schon der bloße Anblick des elenden Zustandes, darinnen die Menschen sich befinden würden, wenn sie dieser treue Hirte nicht durch Aufopferung seines eignen Lebens davon losgekauft hätte, und nun erst um seinerwillen alle Güter des Heils ihnen zu Theil würden, so daß wir uns gar nicht darüber wundern, oder es einer eiteln Ruhmräthigkeit in Jesu zuschreiben dürfen, wenn er in unsern Texten, und an mehreren Orten den Menschen seine Hirtentreue so nachdrücklich anpreiset.

II. Ihn müssen auch die Seinen aufs genaueste kennen und seine Stimme hören.

1. Mit dem grösssten Rechte fordert er, nicht nur als eine Vergeltung für seine grosse Liebe, sondern auch als eine ganz unentbehrliche Bedingung des Heils, welches ja freywillig angenommen werden muß, daß wir

a. ihn auch aufs genaueste zu kennen uns befehligen, weil ohne eine rechte Erkenntniß seines theuren Verdienstes kein gläubiges Verlangen darnach, auch keine Freude über die gnädige Darbietung desselben, bey uns möglich ist. Es wird aber ein Bestreben nach dieser Erkenntniß erfordert, denn der Werth der himmlischen Güter, die uns Jesus erworben hat, ist nichts sichtbares und sinnliches, daher er uns erst durch andächtige Betrachtung des Evangelii Jesu recht einleuchtet. Nachdrücklicher konnte er aber wohl nicht von dieser Erkenntniß, die die Seinen von ihm haben, sich ausdrücken, als im L. v. 14. 15. geschieht, um die Genauigkeit derselben, und den innigen Wohlgefallen, den die Frommen an ihm haben, zu bezeichnen, und die zu widerlegen, die nur eine unwirksame, ja wohl gar verkehrte Erkenntniß von ihm haben, und sich doch dabey dünken lassen, gute Christen zu seyn.

b. seine Stimme, das ist, sein Wort, gern hören, ja eine so innige Freude daran haben, weil es so offenbar den Weg zum Leben weist, daß wir uns durch keine Lehren, wenn sie auch dem verderbten Herzen



noch so schmeichelhaft sind, von ihm abwendig machen lassen, wie es vor unserm L. v. 5. heißt, und nicht müde werden, dem Wort, das uns so heilsam ist, stets nachzudenken. Hören schließt aber auf gewisse auch den völligen Gehorsam gegen ihn mit in sich, weil, wenn wir seine Befehle wieder ver-
gessen, es ja nicht besser ist, als hätten wir sie nie vernommen, und die Verirrung auf den Weg des Verderbens unvermeidlich wird, ja eine so muthwillige Ver-
laufung von dem treuen Hirten nothwendig gebod-
pelt starken Zorn von ihm nach sich ziehen muß.

2. Ihn erkennen und seine Stimme hören, fasset aber auch alles in sich, was wir überhaupt nach den Lehren des Christenthums Gott schuldig sind. Wer Jesum recht erkent, lernt auch Gott den Vater, eben aus der Lehre von der Erlösung, von der rechten Seite her betrachten, so wie hingegen ohne die Liebe zu Jesu und Gemeinschaft mit ihm keine Liebe zum Vater und keine Gemeinschaft mit diesem möglich ist, Joh. 14, 7-9. 1 Joh. 2, 23. So glaubt auch der, der Jesum recht erkant und angenommen hat, gewiß an alle übrige Lehren des Christenthums, nimt gewiß den angebotenen Bestand des heil. Geistes als unentbehrlich an, erkent gewiß die Stif-
tungen Jesu in den Sacramenten, darum, weil sie von ihm herrühren, für nothwendige Gnadenmittel u. s. w. Und was den Wandel in der Gottseligkeit anbelangt, welche Tugend kan dem schwer werden, der die liebesvollen Gefinnungen, mit denen sie Jesus uns empfohlen, und das Vorbild, durch welches er uns zu denselben anreizet, genau hat kennen lernen?

Anwendung: Wer einmal recht einsehen lernt, wie viel sichs Jesus hat kosten lassen, uns zu erlösen, den wird es nicht befremden, daß auf dem Glauben an ihn so viel in der christlichen Religion beruht, und sich gewiß freuen, daß auch ihm das treue Herz Jesu offen steht. Nur laßt uns ja nicht uns selbst betrügen, und uns seiner trösten, ohne zugleich mit dem redlichsten und bewährtesten Gehorsam seinem Worte zu folgen.

Lieder:

vor der Pred. Num. 265. Jesus ist mein Freudenl. 16.
nach der Pred. - 276. v. 9. Drum ist in keinem 16.
bey der Comm. : 341. Herr Jesu, dir sey 16.

Am

Ping
Joh
lass

1. er h
Zür
sein
zu r
ihre
lich
risse
nach
war
vor
in 2
zu e

2. er j
dar
den
kün
meh
son
blei
unt
aug
den
zu e
Abf
mü

Vor

I.

Se